Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 60. **Sonnabend den 12. März 1898.** **XVI. Jahrg.**

Zur Politik der Sammlung.

Die Erklärung der Nationalliberalen beider Parlamente in Betreff des Aufrufs zur Sammlung der produktiven Stände wird von den Blättern aller Parteien kommentirt, und zwar mit Ausnahme der Organe des linken Liberalismus in zustimmender Weise. Die „Kreuzzeitung" bemerkt kurz:

„Diese Erklärung bestätigt zunächst, daß der wirthschaftliche Aufruf auch aus den Kreisen der nationalliberalen Partei Unterschriften erhalten hat, um dann des weiteren die Auffassung dieser Partei über die Politik der wirthschaftlichen Sammlung darzulegen, nachdem der Direktor des Bundes der Landwirthe, Abg. Dr. Hahn, in Königsberg i. Pr. und der Vorsitzende des Bundes, Abg. von Plötz, in Magdeburg auch ihrerseits Stellung zu dem Aufruf genommen haben. Wir können es schließlich auch durchaus verstehen, daß die Mitglieder der nationalliberalen Partei, die ihrer Zeit die Handelsvertragspolitik mitgemacht haben, jetzt das Bedürfniß haben, mit einer derartigen Deklaration vor die Oeffentlichkeit zu treten."

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", betont:

„Wenn die Nationalliberalen der Ueberzeugung sind, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, so genügt das vorläufig der Landwirthschaft. Wie diese bessere Wahrung erfolgen solle, das wird man wohl am besten dem Urtheile der berufenen Vertreter der Landwirthschaft überlassen müssen, ebenso wie diese bereits erklärt haben, daß sie die Anschauungen der Vertreter der Industrie über die Bedürfnisse dieser gebührend berücksichtigen werden. Wir meinen nun, daß jeder, der die Sammlung wirklich will, bemüht sein müsse, die natürlichen und nothwendigen Meinungsverschiedenheiten nicht aufzubauschen und zu vertiefen, sondern in aller Ruhe sachlich zu erörtern und womöglich auszugleichen. Was wir nach dieser Richtung thun können, soll geschehen. Es bedarf dazu, wie auch die nationalliberale Erklärung mit Recht hervorhebt, keiner Preisgabe der Selbstständigkeit, zu der auch wir uns niemals verstehen würden."

Das Hauptorgan des Centrums, die „Germania", schreibt:

„Die Politik der wirthschaftlichen Sammlung, die Politik eines gerechten Ausgleichs aller wirthschaftlichen Interessen, ist von jeher ein Programmpunkt des Centrums gewesen und wird auch fürderhin vom Centrum verfolgt werden. Wenn die nicht dem Centrum angehörigen Erwerbskreise aus Landwirthschaft und Industrie nun ihrerseits auch die wirthschaftliche Sammlung im Sinne des Centrums anstreben, so kann uns das an und für sich willkommen sein; eine politische Sammlung aber, die auf eine Sprengung des Centrums abzielt, müssen wir entschieden verwerfen und bekämpfen. Wir halten darum auch ernste Vorsicht für geboten, daß nicht die wirthschaftspolitische Sammlung mit der parteipolitischen Sammlung verquickt wird."

Politische Tagesschau.

Der „Reichsanz." veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach auf Grund der Gesetze vom 31. Mai 1897 und vom 30. Juni 1897 die Mittel für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen ein Betrag von zusammen 81 694 299 Mk. durch eine Anleihe beschafft werden sollen.

Die Vorarbeiten für ein Reichsversicherungsgesetz werden so gefördert, daß dem Bundesrath noch im Laufe des Sommers ein Gesetzentwurf unterbreitet werden wird.

Zur Bekämpfung der infolge des furchtbaren Elends in Sizilien herrschenden Unruhen soll die Insel in Militärzonen getheilt und das Kommando des Sicherheitsdienstes einem General übertragen werden.

Von „bester Seite" wird der „Staatsbürger-Ztg." über den Termin der nächsten Wahlen das folgende mitgetheilt: Wenn auch ein Beschluß über den Termin der Neuwahlen noch nicht vorliegt, so dürfte die Meldung der „Freisinnigen Ztg.", daß die Reichstagswahlen im Juni, die Landtagswahlen erst im Herbst stattfinden sollen, sich doch als zutreffend erweisen.

Zwischen Polen und Juden hat der Erzbischof von Stablewski früher schon mehrfach vermittelt. Auch neuerdings hat er dies wieder gethan. Der „Postep", ein antisemitisches Polenblatt, hatte nämlich einen Erlaß des Posener Erzbischofs Martin von Dunin aus dem Jahre 1836 abgedruckt, in dem das Dienen bei Juden und das Nähren jüdischer Kinder verboten war. Der Abwehrverein wandte sich an Herrn von Stablewski mit der Frage, ob jener Hirtenbrief noch in Wirksamkeit sei. Der Erzbischof antwortete darauf, er empfehle, „auf die Angriffe des „Postep" im Interesse der von dem Zentral-Verein verfolgten Ziele nicht zu antworten und nichts zu veranlassen, da der „Postep" durch irgend eine Erwiderung nur neue Nahrung für seine zwecks Abonnentenerlangung gemachten resp. zu machenden Angriffe gewinnen könnte. Diesem Blatte gegenüber sei Schweigen das beste Entwaffnungsmittel."

Paris soll nun wirklich seine Stadtbahn bekommen. In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf über den Bau einer Stadtbahn berathen. Die Dringlichkeit des Baues wurde dargelegt, der Antrag angenommen und die Stadt Paris zu einer Anleihe von 165 Millionen Mark zur Deckung der Baukosten ermächtigt.

Ein klassischer Zeuge für die Unschuld des Dreyfus ist in der Person des norwegischen (!) Dichter Björnson aufgetreten. Er hat sogar einen Artikel in dem Kopenhagener Blatt „Politiken" deswegen losgelassen, indem er erstens die Schuld Deutschlands und zweitens die des Esterhazy beweist. Wenn solche Leute auftreten, deren Urtheil durch keinerlei Sachkenntniß getrübt ist, dann soll sogar der Eid von Generalen und Offizieren erlogen sein.

Londoner Blättermeldungen zufolge wird England in etwa vier Tagen einen nördlichen Hafen von China, wahrscheinlich die Viktoriabai, besetzen.

Ueber eine weitere Verstärkung der russischen Flotte wird aus Petersburg, 10. März, gemeldet: In einem kaiserlichen Ukas an den Finanzminister wird demselben, da es als nothwendig erachtet werde, die Kriegsflotte zu verstärken, anempfohlen, unabhängig von der bereits erfolgten Vergrößerung der Anweisung für die ordentlichen Ausgaben des Marineministeriums in den Jahren 1898 bis 1904, gegenwärtig aus den freien Baarbeständen der Reichsrentei 90 Millionen Rubel für Schiffsbauten abzulassen, und zwar unter Registrirung dieser Summe der überbudgetären Ausgabe in dem Abschnitte „außerordentliche Ausgaben des Reichsbudgets für das laufende Jahr". — Außerdem veröffentlicht der „Regierungsbote" ein kaiserliches Handschreiben an den Finanzminister von Witte, welches besagt: Da sich am Schlusse des Jahres 1897 in den Staatskassen ein Ueberschuß von 200 Millionen Rubel gefunden habe, von denen 106 Millionen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben pro 98/99 übernommen wurden, bleibe ein genügender Rest zur Deckung der zur Flottenverstärkung bereitzustellenden außerordentlichen Ausgaben von 90 Mill. Rubel. Das Handschreiben schließt mit der Anerkennung der Thätigkeit Witte's und dem Ausdruck des ferneren kaiserlichen Wohlwollens.

In Griechenland ist das Gesetz, betreffend die Finanz-Kontrole und das Abkommen mit den Staatsgläubigern, endgiltig von der Kammer genehmigt worden und wird unverzüglich vom Könige vollzogen werden. Die deutsche Diplomatie hat damit abermals einen Erfolg errungen.

Die dem Hause der Abgeordneten demnächst zugehende Vorlage über die Neuregelung der Gehälter der Geistlichen wird, wie die „Kreuzztg." hört, Mehrausgaben in der Höhe von rund zehn Millionen Mark erfordern.

Im Sudanfeldzuge rüsten sich die Engländer zum Vormarsch auf Chartum. Nach einer der „Times" aus Kairo zugegangenen Depesche sind drei englische Bataillone am Atbara angelangt. General Kitchener hat jetzt 14000 Mann unter seinem Oberbefehl.

In Bombay in Indien ist es im Eingeborenen-Viertel infolge Auflehnung gegen die anläßlich der Pest getroffenen gesundheitlichen Maßregeln zu ernsten Unruhen gekommen, bei denen mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März 1898.

— Der Kaiser war vor seiner Fahrt nach dem Mausoleum in Charlottenburg am

Schaftstiefel.

Von Max Grad (Mannheim).

(Nachdruck verboten.)

Paul Kulecke hatte welche, und Kurt hatte keine! — Das war's. Ohne die herrlichen Schaftstiefel wäre dieser vielleicht niemals zu Pauls Bekanntschaft gekommen.

Der letzte Schnee lag schwarzgrau, in regelmäßigen Haufen zusammengescharrt, auf der Straße, und die Märzsonne schmolz immer mehr davon, sodaß sich ein Tümpel an den anderen reihte. Die lustigen Strahlen spiegelten sich in den Pfützen, aber auch in den blanken Stiefelschäften Paul Kuleckes, die weiße Steppnähte zierten.

Sie mußten undurchdringlich sein, diese Stiefel! Immer aufs neue patschte der fremde Junge in dem schmutzigen Wasser und halb zergangenen Schneemassen herum. Plötzlich brach er durch eine dünne, aber scheinbar festere Schmutzschicht so tief ins Wasser ein, daß es hoch aufspritzte, Kurts Ueberzieher beschmutzte, und Paul selbst bis an die Knöchel im Schlamme stand.

„Au — aber nein!"

„Na, — wat kuckst de denn so?"

Herausfordernd, die blaurothen Hände in die Hosentaschen schiebend, trat der Junge auf Kurt zu. Unwillkürlich wich dieser etwas zurück und sah sich ängstlich nach Friedrich, dem Diener, um, der in einem benachbarten Laden eine Besorgung machte.

„Warum de so dämlich kuckst, frag' ick Dir!"

„Du — Du hast so schöne Stiefel an!"

Geschmeichelt und mit Stolz sah Paul Kulecke auf seine Fußbekleidung herunter. Dann meinte er mit Nonchalance: „Na, et jeht so." Und herablassend setzte er hinzu: „Hast Du denn keene?"

Kurt schüttelte den Kopf. Eigentlich war es zu merkwürdig, daß er irgend etwas nicht haben sollte.

„Nee — aber so wat!"

Geringschätzig musterte Paul nun den „feinen" Jungen, der doch nicht einmal Schaftstiefel hatte.

Schüchtern frug Kurt:

„Woher hast Du sie denn?"

„Die Meyersche, wat meine Tante is, hat se mich zu Weihnachten jekooft."

„Da hab' ich auch viel gekriegt."

Paul sah sich bereits von seiner bevorzugten Höhe der Bewunderung herabgestürzt.

„Wir hatten aber denn Bierkarpfen, Jänsebraten mit Aeppeln un Rosinen jefüllt, Pfannkuchen, un soo—o jroße Mohnstritzen!"

Der Gänsebraten war dazugelogen und imponirte Kurt auch garnicht, so wenig wie die Bierkarpfen und die Pfannkuchen. Aber die Mohnstritzen! Seine Augen glänzten.

„Mohnstritzen? Ist das gut? Was ist das denn?"

„Na, nu weeß ick aber wirklich nich . . . wat is denn des mit Dich? Schaftstiebeln hat er keene, und wat Mohnstritzen sin, weeß er ooch nich? Wie alt bist de denn?"

„Neun Jahre."

„Na, ick sag' es ja . . . Nu ist der klapprige Knirps schon so alt wie ick!"

Er stellte sich dicht neben Kurt, den er um Hauptеslänge überragte. Seine braunen Augen blitzten, die runden Backen glühten ordentlich in frischem Roth. Ziemlich mitleidig maß er den zarten, hübschen Jungen mit den seidigen Locken und den schmalen, blassen Wangen. Dann ließ er ihn stehen und wandte sich aufs neue dem feuchten Spiele zu.

„Wirst Du da nicht nasse Füße und den Schnupfen bekommen und dann zu Hause gescholten?"

„I, wo wer' ick denn! For so wat gescholten? Det jiebt's nich. De Stiebeln sin ja ooch piekfein jeschmiert, da kommt keen Wasser rin."

„Aber wenn Du doch so schmutzig wirst?"

„Na schad't denn det? Mutter lacht denn bloß un wascht det Zeug wieder aus."

Mutter lacht! Kurt kann es nicht fassen. Wenn er bedachte, wie böse Mama und Fräulein über den kleinsten Flecken an seinem Sammetkittel wurden! Und erst jüngst hatte Papa eine ernste Szene mit der Gouvernante, weil Kurt bei Tische unsaubere Nägel hatte. Und dann mußte er „Le renard et le corbeau" viermal abschreiben.

Unten an der Ecke stand Friedrich und plauderte lachend mit einem hübschen Dienstmädchen, das in der Latzschürze einen Veilchenstrauß stecken hatte. Er winkte Kurt zu sich, der es schmerzlich bedauerte, sich nun von Paul trennen zu müssen.

Nochmals warf er einen sehnsüchtigen Blick auf die „wundervollen" Stiefel und auf ihren glücklichen Besitzer, der eben dabei war, auf den trüben Fluten der Gosse ein illusorisches Papierschiff schwimmen zu lassen.

* * *

„Ich begreife wirklich nicht, Kurtchen, Wie Du auf diese Idee kommst! Sie sind ja garnicht mehr modern! Ganz ordinäre Kinder tragen sie höchstens noch!"

„Aber Paul Kulecke . . ."

„Wer ist das?"

Friedrich balanzirte gerade gewandt den schwarzen Kaffee auf dem silbernen Servierbrett und warf Kurt einen sprechenden, beziehungsvollen Blick zu.

„Ach, ich weiß nicht recht, einer von den Jungens, die öfter zum Professor kommen."

Kurts blasses Gesicht überzog sich bei der Lüge mit dunklem Roth. Die Baronin nahm aber eben ein neues französisches Modejournal in Empfang und schien der Gegenwart völlig entrückt.

Der Sohn, sonst gewöhnt, so ziemlich alle seine Wünsche erfüllt zu sehen, verzichtete unter den gegebenen Umständen bereits innerlich auf diesen einen. Aber es war hart, sehr hart.

Er wünschte den Eltern gesegnete Mahlzeit. Papa, in einer Sportszeitung vertieft, gab ihm zerstreut einen kleinen Klaps, Mama hauchte ihm einen flüchtigen Kuß auf die Stirne. Kurt küßte ihre weißen, beringten Finger und schlich sich dann, da die Gouvernante krank zu Bette lag, zu Friedrich in die Gesindestube.

„Ach Du, Friedrich — mach doch mal 'n bischen rasch, — sonst geht die Schule an und ich treffe Paul nicht mehr."

Friedrich dachte an die niedliche Jungfer, die er an der Ecke dort so auffallend oft traf, und schickte sich zum Gehen an. Es war erst 1/2 2 Uhr; die Herrschaften nahmen den „Lunch" immer äußerst pünktlich ein. Richtig,

Dienstag schon vor 9 Uhr früh im Palais Kaiser Wilhelms I., Unter den Linden, erschienen, um im Sterbezimmer seines Großvaters eine stille Andacht zu verrichten. Das Zimmer, zur ebenen Erde nach einem kleinen epheuumrankten Hofe des Palais belegen, ist in unverändertem Zustande erhalten worden. Das einfache Feldbett, ein kleiner Tisch, Wandschirm und eine alterthümliche Kommode bilden die Einrichtung des einfenstrigen, bescheidenen Gemaches. Der Kaiser betrat es ohne Begleitung und schloß die Thür hinter sich.

— Se Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend nach der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen, welchen die Kriegervereine von Berlin veranstaltet hatten. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Zum Thee waren einige Personen aus der persönlichen Umgebung des hochseligen Kaisers Wilhelm I. geladen, darunter Fürst Radziwill, Generalarzt Dr. Leuthold, Generallieutenant von Plessen. Heute Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang und besuchte dabei das Denkmal der Königin Luise im Thiergarten. Von 9 Uhr 15 Min. hörte Se. Majestät die Vorträge des Kriegsministers Generallieutenants v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets General-Adjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke. Um 10 Uhr 30 Min. empfing Se. Majestät der Kaiser den schwedischen Gesandten Gude in Audienz, um 10 Uhr 15 Min. den bisherigen Generalkonsul, nunmehrigen Gesandten bei den Freistaaten von Zentral-Amerika, Dr. von Voigts-Rhetz. Später gedachte Se. Majestät sich nach Potsdam zu begeben, um der Besichtigung der Offizier-Reitstunde der Potsdamer Kavallerie-Regimenter beizuwohnen.

— Ueber die Fahrt des Kaisers nach Palästina, der sich bekanntlich zur Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem dorthin begeben wird, verlautet, daß diese sehr kurz sein und nur drei Wochen in Anspruch nehmen werde. Ferner werde die Kaiserin die Reise höchstwahrscheinlich nicht mitmachen; daß die ältesten beiden Prinzen mitreisen sollten, ist völlig aus der Luft gegriffen.

— Von der Kaiserin erhielt die protestantische Diasporagemeinde Dachau (Oberbayern) eine Altarbibel mit eigenhändiger Widmung: „Jes. 43, 16: „Der Herr macht im Meere Weg und in starken Wassern Bahn.“

— S. D. der Fürst Reuß j. L. gedachte heute Mittag in Begleitung seines Flügel-Adjutanten Majors Graßmann aus Dresden hier einzutreffen und im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung zu nehmen.

— Durch allerhöchsten Erlaß vom 5. Januar dieses Jahres ist genehmigt worden, daß die bisher nur für Weichensteller erster Klasse, Weichensteller, Brückenwärter, Bahnwärter, Nachtwächter, Schaffner, Bremser und Heizer bestimmte Dienstauszeichnung, bestehend in einfachen bezw. doppelten auf beiden Schultern zu tragenden goldenen Plattschnüren, künftig auch den Wagenwärtern, Maschinenwärtern, Krahnmeistern, Krahnwärtern, Trajektheizern, Matrosen, Portiers und Bahnsteigschaffnern verliehen werden kann, und daß für diese Verleihung eine fünf- bezw. zehnjährige völlig zufriedenstellende Dienstführung die Voraussetzung bildet. Völlig straffreie Dienstführung wird demnach fortan nicht mehr verlangt. Im Anschluß an diesen allerhöchsten Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß die für den Fall zufriedenstellenden Verhaltens in Aussicht gestellte Auszeichnung dem Beamten nicht vorenthalten werden soll, wenn die verhängten Strafen auf seinen Diensteifer und persönlichen Charakter ein ungünstiges Licht nicht werfen. Nach einer weiteren Bestimmung des Ministers sind die für die Verleihung der Dienstauszeichnungsschnüre fortan maßgebenden Gesichtspunkte auch bei der unkündbaren Anstellung der Beamten anzuwenden.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, ist an der Grippe erkrankt und hat sich auf den Rath des Arztes ins Bett legen müssen. Es handelt sich jedoch um einen durchaus leichten Anfall.

— Ihr 50jähriges Militärdienstjubiläum begehen am 1. April d. Js. die Generale der Infanterie z. D. Bernhard von Gélieu in Berlin, geboren am 28. September 1828, Gustav v. Arnim in Berlin, geboren am 28. Januar 1829, Rudolf v. Reibnitz in Langfuhr bei Danzig, geboren am 9. Oktbr. 1829, Albert v. Mischke in Berlin, geboren am 1. Juni 1830, Generallieutenant z. D. Otto v. Gostkowski in Berlin, geboren am 7. Juni 1830, Generalmajor z. D. Bernhard Graf von Pfeil in Berlin, geboren am 30. Oktober 1830.

— Für den Posten des deutschen Delegirten bei der griechischen Finanzkontrolkommission in Athen ist dem Vernehmen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nach der Gesandte z. D. Winckler in Aussicht genommen.

— Der bayerische Rittmeister v. Stetten, früher Truppen-Kommandant in Kamerun, tritt mit dem Range eines Oberstlieutenants demnächst in die türkische Armee über. Herr von Stetten wird der unter dem Generallieutenant Muzafer Pascha stehenden kaiserlichen Gestütsverwaltung zugetheilt werden, deren Reorganisation der Sultan bezweckt.

— Windthorsts jüngste und letzte überlebende Schwester, die Wittwe Emilie Theissing, ist am Dienstag in Osnabrück gestorben.

— Das Herrenhaus tritt am 23. März wieder zusammen und wird zuerst die Nothstandsvorlage berathen.

— In der Budgetkommission des Reichstages soll die Berathung des Flottengesetzes fortgesetzt werden, sobald die Erklärung der Regierung zur Deckungsfrage vorliegt. Dieselbe dürfte nach der Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz in der heutigen Sitzung der Budgetkommission bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

— Dem Vernehmen nach haben nach der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses Kartellträger der polnischen Abgeordneten dem Abg. Gerlich-Schwetz wegen dessen Anschuldigung des Verraths eine Duellforderung überbracht.

— In der Reichsdruckerei ist eine Sammlung von Bildnissen der brandenburgisch-preußischen Herrscher aus dem Hause Hohenzollern hergestellt und der Vertrieb der Sammlung der Hofkunsthandlung von Amsler und Ruthardt in Berlin — W., Behrenstraße 29 a — übertragen worden. Mit dieser Handlung ist eine Preisermäßigung für die einzelnen Bilder vereinbart worden. Danach soll vom 1. April d. Js. ab der Ladenpreis für jedes einzelne Bildniß in Heliographie nur 6 Mk. (bisher 7,50 Mk.) und in Kupferstich nur 7,50 Mk. (bisher 9 Mk.) betragen. Der Ladenpreis für die ganze Mappe mit zehn Bildern beträgt 45 Mk. Jedoch hat die Handlung sich bereit erklärt, Behörden bei unmittelbarem Bezuge von ganzen Mappen nach besonderer Vereinbarung wesentlich ermäßigte Ladenpreise zuzugestehen.

— Die gestern abgehaltene Generalversammlung der Reichsbank setzte die Dividende auf 7,92 pCt., welche vom 15. März ab zahlbar ist, fest. An Stelle des Geheimen Kommerzienraths Schwabach wurde Engelbert Hardt als Mitglied in den Ausschuß gewählt.

— Der Zentralverein der deutschen Lederindustrie hält seine diesjährige Generalversammlung am 12. April zu Frankfurt a. M. ab.

— Aus den Berichten über das Auftreten der Schafräude in Preußen (mit Ausschluß des Kreises Grafschaft Bentheim) im Jahre 1897 geht hervor, daß der Erfolg des zur Bekämpfung der Seuche angewendeten Verfahrens im allgemeinen den Erwartungen entsprochen hat, wenngleich ein nenneswerther Rückgang der Seuche noch nicht festzustellen war. Der Badekur wurden im Jahre 1897 34 143 Schafe unterworfen. Hiervon wurden 28 732 Stück geheilt, während 3579 Stück noch nicht geheilt sind. Fünf Schafe verendeten während der Kur, und 1827 Stück wurden vor Tilgung der Räude geschlachtet. Der Minister für Landwirthschaft ꝛc. hat daher angeordnet, daß zur weiteren Unterdrückung der Seuche das bisherige Tilgungsverfahren fortgesetzt werden soll.

Ausland.

Paris, 10. März. Der sozialistische Munizipialrath von Paris hat beschlossen, einer Straße von Paris den Namen Cavallottis zu geben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. März. (Mit dem Bau des neunzehnklassigen Schulgebäudes), welches zum 1. Oktober fertiggestellt und bezogen werden soll, ist bereits begonnen worden.

Culmsee, 10. März. (Titelverleihung.) Dem Herrn Dr. med. Großfuß hier ist der Titel „Sanitätsrath“ allerhöchst verliehen worden.

)—(**Culm**, 10. März. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Kreisverein hält am 19. d. Mts. hier eine Versammlung ab. Auf der Tages-Ordnung stehen u. a. nachstehende Punkte: „Schweineversicherung“, „Die Luzerne und ihre Vorzüge“ und „Welche Bedeutung haben die Bodenuntersuchungen für die Landwirthschaft?“ — Die Beschälstationen Ostrometzko und Podwitz werden am 13. d. M. mit je 2 und Guttlin mit 3 Hengsten besetzt werden. — Am hiesigen Realprogymnasium erhielten 4 Sekundaner das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, und zwar Gutjahr, Meyer, Parpart, Scheffler. — Die Reifeprüfung am königlichen Gymnasium bestanden von 30 Abiturienten 29, und zwar: von Borne, von Dembinski, von Dabrowski, von Rozycki, Schwanbeck, Szyper, Wittkowski, Bischoff, Kasprowicz, Sarnowski, Willma, Sobiecki I., Sobiecki II., Krech, Casper, Reiter, Knuth, Jaczebski, Lesinski, Majewski, Borowski, Daehn, Rediger, Landmann, Sperber, v. Pradczynski, Geiger, Snowacki, Pokorski. Die 20 ersteren wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit. 2 Extraner wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, 2 fielen durch.

Schönsee, 9. März. (Deutschthum-Verein. Acetylen-Gas-Anlage.) Gestern hielt hier der Generalsekretär des Vereins zur Förderung des Deutschthums Herr Dr. Boventschen einen Vortrag: „Der Kampf um die Ostmark“. Es traten nur 6 Herren dem Verein bei, und es kam daher nicht zur Bildung einer Ortsgruppe, wie es vom Verein beabsichtigt war. Die deutschen Geschäftsleute und Gutsbesitzer aus der Umgegend hatten sich von der Versammlung ferngehalten. — Herr Bürgermeister Dous beabsichtigt zur öffentlichen und Privatbeleuchtung das Acetylengas einzuführen und steht schon mit einzelnen Gesellschaften deswegen in Unterhandlung.

Graudenz, 9. März. (Wahl.) Die Lehrer Krüger aus Windek-Culmsee und Binnek aus Siegfriedsdorf bei Schönsee sind von der Schuldeputation in Graudenz als Lehrer an der Volksschule D gewählt worden.

Danzig, 9. März. (Mit einer Tochter des Justizministers Schönstedt) hat sich der Lieutenant v. Zitzewitz vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 in Danzig verlobt.

Bromberg, 10. März. (Wegen Massenerkrankungen an Influenza und Diphtheritis) ist heute das hiesige Lehrerseminar einstweilen geschlossen worden.

Die Kleinbahnen in der Provinz Westpreußen.

Ueber den Stand des Kleinbahnwesens in der Provinz Westpreußen giebt der für den Provinzial-Landtag erstattete Geschäftsbericht der Provinzial-Verwaltung eine Uebersicht, der wir entnehmen, daß die Provinzial-Verwaltung der „Haffuferbahn-Aktiengesellschaft“ eine Zinsgarantie bis zur Höhe von 7000 Mark pro Jahr auf die Dauer von 20 Jahren gewährleistet hat. So lange die Gewährleistungsfrist andauert, muß ein Mitglied des Aufsichtsrathes und ein Stellvertreter aus der Mitte der Provinzial-Verwaltung gewählt werden, sodaß dem Provinzial-Verbande ein ausreichender Einfluß gesichert ist. Das ursprüngliche Projekt der Kleinbahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen ist insofern geändert worden, als für die projektirte Kleinbahn der elektrische Betrieb eingeführt werden soll. Die Kosten, die anfangs auf 165000 Mark veranschlagt waren, haben sich dadurch auf 198000 Mark erhöht. Da jedoch zu erwarten steht, daß sich durch den elektrischen Betrieb die Betriebskosten herabmindern werden, so hat die Provinzial-Verwaltung die im vorigen Jahre übernommene Zinsgarantie von 1 Proz. auch auf diese erhöhte Bausumme ausgedehnt. Desgleichen ist in dem Berichtsjahre über die Staatsbeihilfe Entscheidung getroffen, und zwar dahin, daß der Staat sich mit einem Kapital von einem Viertel der auf 198000 Mark festgesetzten Kosten, mithin mit 49500 Mark an dem Unternehmen betheiligt unter der Bedingung, daß die Staatsbeihilfe an dem Gewinn der Bahn Antheil nimmt. Im Laufe des Berichtsjahres sind die Kreise Marienburg, Danziger Niederung und Elbing mit dem Antrag auf Subventionirung eines Kleinbahnnetzes im Umfange von 269 Kilom. an den Provinzialverband herangetreten. Die Provinzialverwaltung hat sich jedoch nicht entschließen können, die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit derartiger umfassender Projekte anzuerkennen und hat eine wesentliche Beschränkung derselben für angezeigt gehalten. Nach längeren Verhandlungen mit den Vertretern der Kreise und der Unternehmer-Firma hat die Provinzialverwaltung beschlossen, auf die Dauer von 15 Jahren eine Zinsgarantie von 1 Prozent des Baukapitals für folgende Linien zu übernehmen: Marienburg-Schönwiese-Katznase-Altfelde, Schablau-Pr. Rosengarth-Stalle (28 Kilom.); Kalthof-Schönau (7 Kilom.); Kalthof-Gr. und Kl. Lesewitz mit Anschluß an die Linie Tiegenhof-Mausdorf, Lupushorst-Elbing (41 Kilom.); Tiegenhof-Tiege-Ladekopp-Schönberg (15 Kilom.); Tiegenhof-Steegen-Fischerbabke (13 Kilom.); Dirschau-Ließau-Gr. Lichtenau (8 Kilom.); Danzig-Schiewenhorst-Steegen-Stutthof (41 Kilom.); Danzig-Gemlitz (23 Kilom.). Im ganzen umfassen die in Aussicht genommenen Linien 176 Kilometer. Da somit eine wesentliche Abänderung und Einschränkung der anfänglichen Pläne eingetreten ist, bedarf es zunächst neuer Kreistagsbeschlüsse, welche zur Zeit noch nicht vorliegen. Vom Kreise Thorn war die Subventionirung einer Kleinbahn von Culmsee nach Rosenberg mit Abzweigung nach Lubianken, Ernstrode und Sängerau beantragt worden. Die Provinzialverwaltung hat diesen Antrag jedoch abgelehnt. Zur Durchführung des Unternehmens war ein nach den Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung zu bildender Zweckverband, dem die Gutsbezirke Rosenberg, Sängerau, Mittenwalde, Ernstwalde, Kowroß, Bruchnowko, Biskupitz und Lubianken angehören sollten, in Aussicht genommen. Die Provinzialverwaltung hat sich nicht davon überzeugen können, daß diese Bahn den Voraussetzungen entspricht, welche mit Bezug auf das öffentliche Verkehrsbedürfniß nach dem Landtagsbeschluß vom 6. März 1896 bei einer Subventionirung vorhanden sein müssen. Der Kreis Dt. Krone hat den Bau zweier normalspuriger Kleinbahnen von Schloppe nach Kreuz (25,5 Kilom.) und von Dt Krone nach Virchow (20,8 Kilom.), letztere zum Anschluß an eine Bahn im Kreise Dramburg, beschlossen. Die Kleinbahn Schloppe-Kreuz, welche an sich den öffentlichen Verkehrsbedürfnissen durchaus entspricht, liegt zu zwei Drittel dieser Länge im Kreise Filehne. Dieser Kreis, sowie die Provinz Posen haben aber jede Betheiligung abgelehnt, weil sie den Anschluß der Kleinbahn an die Ostbahn nicht in Kreuz, sondern in Filehne wünschen. Nunmehr beabsichtigt der Kreis Dt. Krone diese Bahn allein zu bauen und hat Subvention für die ganze Linie beantragt. Die Provinzialverwaltung hat zwar anerkannt, daß in der Normalspur kein Hinderniß zu sehen sei, hat es aber dem Kreise Dt. Krone überlassen, die diesen Bahnprojekten durch die ab-

---

da kam sie schon um die Ecke, schmucker als je.

Trotz allem „Frühlingssehnen“, „Märzveilchen“ und „Lenzeshoffen“ hatte es abermals fest gefroren. Paul Kuleckes Ranzen lag mitten auf dem schmalen Trottoir, das sich längs einer Bretterwand hinzog. Er selbst schlitterte mit allen „Tricks“ und Kunstwendungen. Kurt wollte auch; es ging aber nicht. Er hatte natürlich Gummischuhe an! Blaß und frierend, trotz Pelzmantel und Sealskinmütze, stand er da. Aus Langeweile und Neugierde, — denn Paul nahm durchaus keine Notiz von ihm, — öffnete er dessen Ranzen und blickte entsetzt hinein. Noch entsetzter entnahm er dann einige Hefte und Bücher. Hu, — wie das alles aussah! Voller Kleckse, verschmiert und roth vor Korrekturen.

„Hör' mal, Paul, — darfst Du denn so . . .?“

„Nee, dürfen thu' ick nich; aber et jeht nicht anders. Un Du, — mußt woll ville schwitzen?“

Kurt sah ihn verständnißlos an.

„Ick meene, ob de ville lernen mußt!“

„Ich gehe alle Tage zu einem Professor. Fräulein bringt mich immer hin und holt mich dann wieder. Aber jetzt ist sie krank; da muß es der Friedrich thun. Wenn ich ein „sehr zufrieden“ im Heft habe, bekomme ich von Papa 'nen Thaler, und Mama schenkt mir dann Bonbons. Was bekommst denn Du, wenn Du artig bist?“

Paul wollte sich ausschütten vor Lachen.

„Na wat Du Dir denkst! Jarnischt natierlich; aber wenn ick nachbrummen muß und nischt wie drei und vier in de Zensur habe, denn jiebt's Kiele!“

„Wer schlägt Dich denn?“

„Na, Mutter natierlich!“

„Das ist ja schrecklich.“

„Ach, Du Döskopp! Jarnich schrecklich! Muttern macht det nich so riesig forsch, un denn stopp' ick mir vorher wat rin in de Hose. Ick spüre denn jarnischt und hab' mir man blos so en bisken. Wenn se denn wieder jut is, jehn wir Sonntags uff de Eisbahn, un ick darf mir Pfefferkuchen koofen. Oder im Sommer, wenn es scheene is, jeh'n wir in die Hasenhaide. Au, da is et vergniegt, un ville Leite un Budikers un Karozells un, un — —“

Augenblicklich will ihm keine Steigerung mehr einfallen. Mit offenem Munde und großen Augen hörte Kurt zu.

„Ist denn Deine Mama soviel mit Dir? Geht sie denn nie in Gesellschaften oder auf dem Ball, oder ist krank und hat Nerven?“

„Mutter? Die un' so wat Feinet! Die wäscht un' plättet for die Leite, aber immer allens zu Hause, damit se besser uf mir uffpassen kann, sagt se. Un jesund is die wie'n Fisch. Morjens um fünfe steht se schon uf. Bei's Rechnen hilft se mir ooch; aber bei die Ottegrafie, — da weeß se nich so recht Bescheid. Det wird immerzu falsch. Un wenn ick mal krank bin, wie im Sommer, wo ick et mit de Diphteritik hatte, da is se immerzu bei mich jeblieben.“

Kurt fand es plötzlich sehr kalt, und es war ihm recht, daß es zwei Uhr schlug. Paul raffte schleunigst seinen Ranzen vom Boden auf und jagte seiner nahen Schule zu.

* * *

Heute holte die Baronin selbst in der Equipage den Sohn bei dem Professor ab. Dann waren sie endlich im Wagen, nachdem der Lehrer sich umständlich und schonungsvoll über die heutige Zerstreutheit des Schülers beklagt hatte.

Kurt saß stumm der Mutter gegenüber und sah recht schlecht aus.

„Hast Du denn Dein Eisen genommen? Und den Leberthran, — und das Brom?“

„Ja, Mama!“

Kurts müde Augen blickten immer die Mutter an, langsam rückte er ihr näher.

„Gieb Acht auf mein Kleid!“

Er hatte schon die Lippen geöffnet, um etwas zu sagen, jetzt preßte er sie fest zusammen und lehnte in die Wagenecke, die Augen geschlossen. Die Baronin beugte sich über ihn.

„Kurt — fehlt Dir denn etwas?“

Plötzlich aufschluchzend, warf er sich in der Mutter Schoß.

„O Mama, liebe, liebe Mama!“

Die Baronin war wirklich augenblicklich in Verlegenheit. Sie haßte nichts so sehr wie Szenen.

„Du bist krank, Kind — ich werde den Medizinalrath holen lassen!“

Kurt hatte sich aber schon wieder straff aufgerichtet.

„Nein, mir ist ganz wohl, Mama!“

Zufällig sah er hinaus durch die blanken Wagenfenster. Da ging Paul Kulecke neben einer robusten, gutmüthig aussehenden jungen Frau. Er war sauber gewaschen, hatte vergnügt lachend eine Bretzel in der Hand, und seine Schaftstiefel glänzten nur so.

Diese Schaftstiefel! . . .

In Kurts Kopf aber dämmerte es, daß Paul Kulecke vielleicht nicht nur seiner Schaftstiefel halber zu beneiden war!

lehnende Haltung des Kreises Filehne und der Provinz Posen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Zweckmäßigkeit der Kleinbahn Dt. Krone-Virchow ist gleichfalls anerkannt worden, jedoch ist die Provinzialverwaltung der Ansicht, daß hier die Anwendung der Normalspur nicht forderlich sei, und beabsichtigt, die Beihilfe auf der Grundlage zu bemessen, daß eine Schmalspurbahn zur Ausführung gelangt. Im Kreise Marienwerder wird der Ausbau eines umfangreichen Kleinbahnnetzes in den Niederungen zu beiden Seiten der Weichsel geplant, und zwar in der Länge von 80 Kilometern. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, jedoch hat auf eine Anfrage des betreffenden Komitees die Provinzialverwaltung sich dahin schlüssig gemacht, daß zunächst nur eine durchgehende Linie in der rechtsseitigen Niederung etwa von Schadewinkel bis Hundewiese im Anschluß an Marienwerder als ausbauwürdig in Betracht zu ziehen sei. Weitere Prüfung ist auch für diese Linie vorbehalten worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. März 1607, vor 291 Jahren, wurde zu Gräfenhainchen bei Wittenberg der Dichter Paul Gerhardt geboren. Neben einem festen Glauben und einem unerschütterlichen Gottvertrauen geht eine hohe Freudigkeit durch Gerhardt's Lieder. Dabei treffen sie immer den rechten volksthümlichen Ton, und darum sind sie auch Gemeingut des christlichen Volkes geworden. Einige der schönsten sind: „Befiehl du deine Wege", „Nun ruhen alle Wälder", „Wach' auf mein Herz und singe". Der Dichter starb am 7. Juni 1676 als Archidiakonus zu Lübben a. d. Spree.

Thorn, 11. März 1898.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) An Beiträgen für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind ferner eingegangen von:

R. Borkowski, Sammlung im Hause		21,— Mk.
Adolf Sultan		100,— „
E. v. Parpart-Kl. Wibsch durch Stadtrath Fehlauer		30,— „
Otto Danielowski		50,— „
Fehlauer, Stadtrath		30,— „
H. Loewenson		60,— „
Graf v. Alvensleben-Ostrometzko		150,— „
„Thorner Presse", 4. Sammlung		394,25 „
Ertrag einer Dilettanten-Vorstellung im „Hohenzollern-Hotel" durch Schulz		105,20 „
„Ostdeutsche Zeitung" für Rabbiner Rosenberg		15,— „
A. Raasch, Bahnmeister a. D., laut Sammelliste von:		
A. Raasch, Bahnmeister a. D.	3,— Mk.	
G. Regitz, Gastwirth	3,— „	
Dr. Goldmann	5,— „	
C. Sichtau	3,— „	
H. Thiele	3,— „	
R. Thiele-Weißhof	2,— „	
G. Goetz, Gr.-Grundbes.	15,— „	
Boenke, Besitzer	1,— „	
E. Krampitz, Gastwirth	3,— „	
Schmeichel, Wittwe	0,50 „	
O. Krampitz, Fleischer	1,— „	
A. Singelmann	0,50 „	
Bengsch	0,50 „	
Panjegrau, Rentier	1,— „	
C. Kirste, Besitzer	1,— „	42,50 „
Zusammen:		997,95 Mk.
Vorher:		4207,51 „
Gesammtbetrag:		5205,46 Mk.

Thorn, 10. März 1898.

Herm. Schwartz jun.

Nachstehend das Verzeichniß der Herren Justizbeamten, welche zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, laut Bekanntmachung vom 24. Februar einen Gesammbetrag von Mk. 623,20 Mark beigesteuert haben: Landgerichts-Präsident Hausleutner 50 Mk., Landgerichts-Direktor, Geheimer Justizrath Splett 20, Landgerichts-Direktor Graßmann 20, Landgerichtsräthe Moser 10, Schultz 10, Landrichter: Hirschberg 10, Kretschmann 10, Bischoff 20, Hirschfeld 10, Engel 10, Dr. Rosenberg 10, Michalowsky 10, Woelfel 10, Erster Staatsanwalt Dr. Borchert 50, Staatsanwälte: Rothardt 10, Krause 10, Petrich 10, Amtsgerichtsräthe: Jacobi 10, Dettmann 10, Lippmann 20, Amtsrichter: Wintzek 10, Zippel 5, Erdmann 5, Technau 5, Gerichtsassessoren: Klein 1, Neils 3, Paesler 3, Boethke 3, Dorendorf 3, Weißermel 3, Referendare: Rehm 3, Woelik 3, Danziger 3, Heyne 3, Justizrath Trommer 20, Rechtsanwälte: Schlee 20, Aronsohn 20, Neumann 5, Cohn 10, Feilchenfeld 20, Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Schulz 5, Amtsanwalt, Major a. D. von Zambrzycki 10, Sekretäre: Feistkorn 4, Krause 3, Richardi 3, Meller 2, v. Pawlowski 5, Krzyzanowski 1, Bahr 3, Assistenten: Link 1, Komischke 2, Matz 1, Sekretäre: Bandau 5, Gestwecki 2, Siebert 2, Richter 2, Assistenten: Henning 2, Bormann 1, Gefängniß-Inspektor Breyer 3, Inspektions-Assistent Fiebach 1, Kanzleigehilfen: Steincke 0,50, Thur 0,50, Inspektionsgehilfe Werner 0,50, Aktuar Dembicki 1, Kanzlisten: Barth 0,50, Herforth 2, Naue 3, Manzek 1, Brehm 2, Kanzlei-Diätar Kleist 0,50, Kanzleigehilfe Rebelski 1, Botenmeister Alshuth 0,70, Gerichtsdiener: Schulz 0,50, Berendt 0,50, Brünming 0,50, Holzmann 0,50, Heyer 0,50, Lazarewicz 0,50, Gefangenoberaufseher Stahnke 0,50, Gefangenaufseher: Schlosinski 0,50, Dylewski 0,50, Stoppel 0,50, Stichowski 0,50, Frau Gefangenaufseherin Elischewski 0,50, Gerichtsvollzieher Bartel 5, Aktuar Bartkowski 1, Sekretär Bayer 3, Aktuar Dubinski 1, Gerichtsdiener Fieseler 0,50, Aktuar Gaupp 1,50, Gerichtsvollzieher Gaertner 5, Sekretär Gelamietz 3, Kanzleigehilfen: Goerz 3, Grabe 0,50, Gerichtsvollzieher Hehse 5, Sekretär von Keudell 3, Gerichtsvollzieher-Anwärter Klein 3, Kanzleigehilfe Klewitz 0,50, Kontroleur Kornetzki 3, Assistent Labunski 1, Gerichtsvollzieher Liebert 5, Gerichtsdiener Marks 0,50, Assistent Morczynski 2, Sekretär Müller 3, Gerichtsvollzieher Nitz 5, Kanzleigehilfe Parduhn 1, Rendant Radke 5, Sekretär Radke 3, Kanzleigehilfe Rostankowski 1, Sekretär Roczyk 3, Gerichtsdiener Rumpf 0,50, Sekretär Schulz 1, Kanzleigehilfen: Schulz 0,50, Skrzetuski 1, gepr. Anwärter Szczypinski 0,50, Sekretäre: Wierzbowski 3, Wollermann 3, Zurkalowski 1 Mark. Zusammen 623,20 Mark.

— (Aus dem Hauptetats-Entwurf des Provinzial-Verbandes) für Westpreußen pro 1898/99 entnehmen wir, daß derselbe mit 7618000 Mark in Einnahme und Ausgabe balancirt. Es sollen 18,7 Proz. der direkten Staatssteuern als Provinzialsteuer erhoben werden (gegen 17,9 Proz. im Vorjahre). Die außerordentlichen Ausgaben enthalten zunächst die dritte Rate für das Kaiser Wilhelm-Denkmal im Betrage von 20000 Mark (die bisher bewilligten 40000 Mark sind in Pfandbriefen angelegt worden). Zu Prämien an die Kreise für bereits prämiirte Kreischaussee-Neubauten und Kosten für die Abwickelung der alten Verpflichtungen auf diesem Gebiete sind 600000 Mk. vorgesehen. Die Prämienforderungen der Kreise betragen zur Zeit 1844306 Mark. Aus den pro 1898/99 durch den Hauptvoranschlag zur Verfügung gestellten 600000 Mark und dem etwa verbleibenden Betrage sollen im 1. Quartal des Kalenderjahres 1899 gezahlt werden: dem Kreise Marienburg 51000 Mark, Pr. Stargard 127128 Mark, Briesen 78245, Flatow 81061, Dt. Krone 24484, Löbau 26743, Marienwerder 75500, Schlochau 18600, Schwetz 27600, Stuhm 23244, Thorn 47532 und Tuchel 18842 Mark. Die Summen bestehen aus Restzahlungen für bereits fertiggestellte Chausseen und neu angelegte. Zur Bestreitung der Kosten der neuen Irrenanstalt zu Conradstein sind 400000 Mark ausgeworfen. Den Erläuterungen ist zu entnehmen, daß der Bau und die innere Einrichtung der Irrenanstalt zu Conradstein bis auf geringe, noch auszuführende Arbeiten und Lieferungen vollendet ist. Mit den Abrechnungsarbeiten ist begonnen, doch läßt sich noch nicht übersehen, welche Summe zur Deckung der Restkosten erforderlich ist. Nach überschläglicher Berechnung wird der Betrag von 400000 Mark voraussichtlich ausreichen.

— (Kriegerverein.) Morgen, Sonnabend findet bei Nicolai die Monats-Versammlung statt, auf deren Tagesordnung u. a. Wahl zum Vorschlag eines Abgeordneten für den Bundestag und Vortrag über den Veteranen-Verband steht.

— (Veteranen-Verband.) Die Ortsgruppe Thorn hält am Sonntag Nachmittag 3 Uhr im „Museum" ihre diesmonatliche Hauptversammlung ab.

— (Thierschutzverein.) Die Mitgliederzahl hat die Höhe von 200 fast erreicht. Täglich gehen neue Anmeldungen ein. Ende März oder Anfang April wird ein Vortrag stattfinden. Anmeldungen zum Beitritt nimmt der Vereinsvorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Maercker entgegen, auch können solche in die den einzelnen Behörden und Vereinen zugegangenen Sammellisten eingetragen werden. Auch 6 Damen sind dem Verein beigetreten.

— (Symphonie-Konzert.) Das gestrige dritte Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im Artushofsaale wies eine kleine Steigerung des Besuches auf, doch ist die Unterstützung der Symphonie-Konzerte seitens unseres Publikums noch immer viel zu gering. Man muß sich darüber wundern, daß diese Konzerte bei ihrem gediegenen Genuß und ihrem billigen Eintrittspreise von 1,25 Mk. ein so schwaches Interesse finden, während die Theilnahme für Künstlerkonzerte trotz deren hoher Eintrittspreise groß ist. In anderen Städten werden die Symphonie-Konzerte der Militärkapellen seitens des musikliebenden Publikums mehr gewürdigt. Lediglich zur Wahrung ihres Rufes und zur künstlerischen Bildung ihrer Mitglieder veranstaltet die Kapelle des 21. Regiments schon seit Jahren ihre Symphonie-Konzerte, und das ist sehr anzuerkennen. Die Hauptnummer des gestrigen Konzerts war die Symphonie „Ländliche Hochzeit" von Goldmark, von der man sagen kann, daß sie in ihren leichter verständlichen Motiven eine Art populäre Symphonie ist. Die fünf Sätze kamen unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilke mit charakteristischem Ausdruck zu Gehör. Das Zusammenspiel zeugte durch seine Reinheit und Feinheit von dem Fleiße der Einstudirung. Im übrigen bot das wiederum vorzüglich gewählte Programm die bei diesen Konzerten immer angenehm empfundene Abwechselung; es wurden noch aufgeführt: Ouverture zum Trauerspiel „Hamlet" von Bach, Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy, zwei Streichquartette: Wiegenlied ohne Worte von Hauser und Traumbild von C. v. Behr, und zwei ungarische Tänze Nr. 1 und 2 von H. Hofmann. Die Zuhörer waren sehr befriedigt und zollten der tüchtigen Kapelle und ihrem strebsamen Dirigenten aufrichtigen Beifall.

— (Theater.) Die Gesellschaft der Hamburger plattdeutschen Schauspieler begann gestern im Schützenhause ihr Gastspiel mit dem nach Julius Stinde bearbeiteten Volksstück „Familie Buchholz", dem sich ein Einakter „Vadders Ebenbild" von Fritz Reuter anschloß. Mit diesen beiden Stücken bot die Gesellschaft eine ziemlich derbe Kost, die kaum dem allgemeinen Geschmack entspricht. In den Hauptrollen war das Spiel ein recht gutes. Die wenigen Besucher, die sich eingefunden hatten, schienen sich zu amüsiren und spendeten an den Aktschlüssen Beifall. Die Gesellschaft gedenkt bis Montag zu gastiren. — Vor einigen Jahren war hier schon einmal eine plattdeutsche Schauspielertruppe, die größeren Erfolg errang.

— (Der Kammersänger Paul Bulß) hat seine Konzertreise durch unseren Osten nunmehr angetreten. Am Mittwoch trat er mit dem Klaviervirtuosen Masbach in Elbing auf. Die „Elbinger Ztg." schreibt über das Konzert: Wenn nun auch das Konzert nicht nach jeder Richtung in reinster und ideellster Vollendung ausklang, so gewährte dasselbe doch so viel künstlerische Befriedigung, daß wir es mit zu den schöneren Eindrücken zählen können, welche der stets mit Dank genannte Ausschuß unserer Abonnements-Konzerte uns in den letzten Wintern vermittelte; obwohl es nicht in die erste Reihe unserer nachhaltigsten musikalischen Genüsse, nicht ganz ebenbürtig neben Raimund zur Mühlen, Scheidemantel und das Halir-Quartett zu stellen ist.

— (Künstler-Konzert.) Ein erlesener Musikgenuß steht uns für die Mitte nächsten Monats bevor. Der erste Heldentenor vom Opernhause in Frankfurt a. M. Alexander Ritter von Bandrowski wird hier am 17. oder 18 April zusammen mit der Konzertsängerin Frl. Maria Corina ein Konzert geben. Herr von Bandrowski benutzt einen größeren Urlaub zu einer Konzertreise und hat soeben in Krakau, Lemberg, Warschau und Lodz gesungen; von Posen wird er nach Thorn kommen. Er gilt als einer der bedeutendsten Interpreten Richard Wagners und wird ein Programm von Wagner-Stücken zur Ausführung bringen. Frl. Maria Corina, eine Mezzosopranistin, ist eine Schülerin Paulina Lucca's.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein großer grauer Hund bei Kessel, Mocker Lindenstraße 75. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Infolge des eingetretenen Frostes treibt die Weichsel wieder mit Eis. — Heute sind aus Polen angekommen: die mit Feldsteinen nach Graudenz beladenen Kähne der Schiffseigner Friedrich Bierer und Johann Osinski, ferner Dampfer „Alice" von Danzig nach Thorn mit diversen Gütern und im Schlepptau den beladenen Kahn des Schiffseigners Max Sielisch mit 1900 Ztr. Eis.

Die alte Winde am Weichselufer ist jetzt bis auf die Grundmauern abgebrochen.

r **Podgorz**, 10. März. (Veranstaltung zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.) Am Sonntag den 13. d. M. findet im Saale des Gastwirths Herrn Beidatsch-Stewken ein Vergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz, statt. Der Ertrag soll für das Kaiser Wilhelm-Denkmal überwiesen werden.

r **Podgorz**, 11. März. (Landwirthschaftlicher Verein der Thorner linksseitigen Niederung.) Am Mittwoch den 16. d. Mts. findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Niederung im Vereinslokale von Meyer in Podgorz statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Wanderlehrers von Bethe-Zoppot: „Ueber Rindviehzucht". Auch wird Herr Lehrer Steinke-Groß-Nessau: „Ueber Bienenzucht" sprechen.

Mannigfaltiges.

(Den größten Soldaten der deutschen Armee) weist gegenwärtig wieder die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments in Potsdam auf. Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß beim Regiment der Gardes du Korps ein Mann stehe, der wohl als der größte deutsche Soldat zu betrachten sei, weil er die stattliche Länge von 2,05 Metern aufweise. Dies hatte zur Folge, daß aus anderen Garnisonen gemeldet wurde, daß dort noch größere Riesen vorhanden seien. Angestellte Ermittelungen ergaben nun, daß in Glogau beim Feldartillerie-Regiment von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5 ein Artillerist diente, der 2,08 Meter Größe hatte. Dieser ist nun auf Befehl des Kaisers nach Potsdam in das 1. Garde-Regiment zu Fuß als rechter Flügelmann versetzt worden, um dem Regiment sein Recht zu wahren, den größten Soldaten der deutschen Armee zu besitzen.

(Verurtheilung.) Das Landgericht I in München verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung wegen des Gewölbeeinsturzes im Maximiliankeller am 17. November 1897 den Baumeister Klinger und den Polier Henke zu je drei Jahren Gefängniß. Die beiden mitangeklagten Maurer wurden freigesprochen.

(Mit der Krätze behaftet) wurden in Hamburg fast alle Bäckergehilfen bei der letzten Ausmusterung der Militärpflichtigen befunden. Es sollen energische Maßregeln getroffen werden, daß diese auch anderwärts bei Bäckern und Konditoren vorkommende ansteckende Hautkrankheit aus den Betrieben der Lebensmittelbereitung verschwinde.

(Große Stiftung.) Anläßlich seines 60. Geburtstages hat Kommerzienrath Heinrich Lanz in Mannheim eine Stiftung von einer Mill. Mk. gemacht zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter seiner Maschinenfabrik.

(Die Influenza in Italien) macht täglich Fortschritte, sodaß die Londoner Wochenschrift „Lancet" an alle, die jetzt nach Italien zu reisen gedenken, geradezu eine Warnung erläßt.

Neueste Nachrichten.

Neapel, 10. März. Heute früh sind die deutschen Studenten hier eingetroffen.

Neapel, 10. März. Der Rektor der Universität begab sich im Laufe des heutigen Tages nach dem Hotel Cavour, um die deutschen Studenten zu begrüßen. Diese besuchten in Begleitung der hiesigen Studenten das Museum, das Reservoir der Wasserleitung in Capodimonte, sowie andere Sehenswürdigkeiten. Vor dem Zuge der Studenten marschirte die Musik der Feuerwehr und Fahnenträger mit den Fahnen der Universität. Man bereitet Ausflüge nach Pompeji, dem Vesuv und nach dem Golf vor. Außerdem soll eine Galavorstellung im Theater San Carlo, ein Banket und andere Festlichkeiten veranstaltet werden.

Barcelona, 10. März. Beim Brande eines Petroleummagazins erstickten eine Frau und ihre vier Kinder in ihrer Wohnung.

Athen, 10. März. Das von der Kammer beschlossene Gesetz betreffend die Finanzkontrole ist gestern Abend vom Könige sanktionirt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 3. bis einschließlich 10. März 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sattler Johann Rutkowski, S. 2. Kutscher Ernst Volgmann-Kol. Weißhof, S. 3. Arbeiter Johann Saremski, S. 4. Maurer Johann Pichotzki, S. 5. Arbeiter Anton Lewandowski, S. 6. Schmied Adolf Fiedler, S. 7. Arbeiter Jacob Jaworski, S. 8. Arbeiter Vincent Podschadlowski, S. 9. Arbeiter Franz Swiderski-Rubinkowo, S. 10. Bahnarbeiter Friedrich Thiele, T. 11. Fleischer Gottlieb Ballo, T. 12. Arbeiter Adolf Kirchherr, T.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Casimir Szewczykowski, 50 J. 2. Saremski, ohne Vornamen, 1 T. 3. Leokadia Jesiolkowski, 2 J. 4. Cäcilie Preuß, 2 J. 5. Leokadia Jaworski, 1 J. 6. Zimmermann Albert Apczinski, 67 J. 7. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Robert Klein und Josepha Fordonski.

d. als ehelich verbunden:

Besitzer Friedrich Heise mit Valeska Thiemann.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. März	10. März
Tend. Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—80
Warschau 8 Tage	216—35	216—30
Oesterreichische Banknoten	170—20	170—20
Preußische Konsols 3 %	98—10	99—10
Preußische Konsols 3½ %	103—80	103—80
Preußische Konsols 3½ %	103—90	103—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—20	97—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—	93—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—80	100—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—40
„ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—90	100—90
Türk. 1 % Anleihe C	25—25	25—40
Italienische Rente 4 %	93—80	94—10
Rumän. Rente v. 1894 4 %	94—90	94—90
Diskon. Kommandit-Antheile	204—90	204—90
Harpener Bergw.-Aktien	176—30	176—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	107⅜	108—
Spiritus:		
70er loko	41—80	42—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 11. März.

Benennung		niedr. Preis Mk	Pf	höchstr. Preis Mk	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	17	50
Roggen	„	12	00	13	50
Gerste	„	12	50	14	00
Hafer	„	13	00	14	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	—	—
Heu	„	4	00	—	—
Erbsen	„	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	—	—
Weizenmehl	„	9	60	17	40
Roggenmehl	„	8	20	12	00
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	00
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	2	20	2	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	50	—	80
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	00	1	40
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	2	00	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	16	—	18
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Aepfel 30—35 Pf. pro Pfd., Birnen 30 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Zitronen 5—10 Pf. pro Stück, Puten 5,00—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,60 Mk. pro Stück, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Neunaugen 40—50 Pf. pro Pfd., Maränen 40 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. März 1897. (Oculi.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche: vorm 10½ Uhr Einsegnung der Konfirmanden: Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Kandidat theol. Gorg.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 10 Uhr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

12. März. Sonn.-Aufgang 6.29 Uhr.
Mond-Aufgang —.— Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.3 Uhr.
Mond-Unterg. 7.20 Uhr.

Nachruf.

Am 9. d. Mts. verstarb nach langem Leiden plötzlich am Herzschlage der Generalagent der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Herr Jacob Goldschmidt.

Wir haben in dem Dahingeschiedenen, der uns durch seinen rastlosen Fleiß immer ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war, einen wohlwollenden, hochachtbaren Chef verloren und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 11. März 1898.

Die Beamten der General-Agentur Thorn.

Die Einlösung der Lose 3. Klasse Königlich Preußischen Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis **14. d. Mts. abends 6 Uhr** geschehen. **Dauben,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medizinische Seife:

Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** ꝛc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Gesangbücher.
Gebetbücher.
Justus Wallis,
Buchhandlung.

Gut erhaltene

Möbel

sind wegen Fortzugs billig zu verk. **Brückenstr. 18, I.**

---

50 Lowrys,

eis., 1/2 Cbm., 500mm. Spurw., gebraucht, hat abzugeben **Franz Zährer.**

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen. **Jakobs-Vorstadt, Schulsteig 2.**

Größere Posten

Hintermauerungssteine

habe billig ab meiner Ziegelei **Zlotterie** bei Thorn resp. frei Weichselufer abzugeben. **C. L. Grams, Danzig,** Baumaterialienhandlung, Thornschegasse 1.

Italienischen Blumenkohl

empfiehlt **A. Kirmes.**

---

10 bis 12000 Mk.

sind zum 1. April auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2500–3000 Mark

werden zu zediren gesucht. Adressen unter **100** an die Exped. d. Zeitung.



Mein

Grundstück,

über 150 Morgen guter Boden mit **Gebäuden** und sämmtlichem guten Inventar bin ich willens zu verkaufen.

R. Wronske Wwe., Dubielno, Kr. Culm, Bahnstation **Wrotzlawken.**

Meine in der **Kirchhofstraße** gelegene

Gärtnerei

(vis-à-vis Engelhardt) 3 Morgen, ist sofort zu **verpachten.** Näheres im Hotel „Schwarzer Adler", Thorn

---

4 Morgen Wiesen

zu verpachten. **F. Rüster,** Mocker.

Buxbaum

von **Gut Birglau** hat abzugeben **Benno Richter.**

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener

4" Wagen

steht billig zum Verkauf bei **H. Stille,** Coppernikusstr. 20.



2 schwere

Bullen,

1 fette Kuh

verkauft **Dom. Piecewo,** per Jablonowo Wpr.

32

Mastschweine



250 Pfund schwer, verkäuflich in **Piecewo,** per Jablonowo Wpr.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, für 50 Thlr. zum 1. April zu vermiethen. **C. A. Curth,** Philosophenweg.

Bett-Unterlagestoffe
in jeder Preislage
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Verein Thorner Gastwirths-Gehilfen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Stellennachweis-Bureau von heute ab nicht mehr durch Herrn **Lux,** sondern von Herrn **Förder** weitergeführt wird. Wir bitten, im Bedarfsfalle sich an letzteren wenden zu wollen.

Vereins-Bureau: **Neust. Markt 15.**

Der Vorstand.

Malergehilfen

sucht **M. Leppert,** Malermeister, **Mocker.**

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht **G. Plehwe,** Mellienstr. 103.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter, anstelliger Knabe kann zum 1. April cr. in meine Buchdruckerei als **Lehrling** eintreten. **C. Dombrowski,** Thorn.

Söhne

achtbarer Eltern, welche Lust haben, die **Malerei** zu erlernen, können sich melden bei **R. Sultz,** Malermeister, Thorn, Brückenstraße 14.

Ein Lehrling

für meine Bau- und Kunstglaserei gesucht. Wochenlohn durchschn. 5 Mk. **Emil Hell,** Breitestraße 4.

---

2 Lehrlinge

können sich melden bei Schmiedemeister **Rose,** Stewken.

Ein zuverlässiger Laufbursche

von sof. gesucht Kantine Jakobsbaracke.

Eine geübte

Putzmacherin

für mittleren und feineren Putz, aber nur solche, kann sich melden bei **Rob. Laszynski,** Mocker, Thornerstr. 23.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, II. Etage, zu vermiethen Hohestraße 1. Zu erfr. bei **J. Skalski,** Neust. Markt.

Deutsche Wähler
des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen!

Die Neuwahlen zum Deutschen Reichstage stehen bevor.

Es gilt durch die That zu beweisen, daß wir deutsch sind, deutsch bleiben, und daß wir im Reichstage auch deutsch vertreten sein wollen.

Dies können wir nur erreichen, wenn wir **unter Hinweglassung aller Parteiunterschiede**

einmüthig

für die Wahl eines **gemeinsamen** deutschen Reichstagsabgeordneten eintreten.

Gemäß einstimmigem Beschluß der am 22. Januar d. Js. in Culmsee versammelt gewesenen, allen Berufsständen und allen Parteien angehörigen, deutschen mitunterzeichneten Vertrauensmänner schlagen wir als gemeinsamen Kandidaten aller deutschen Parteien

Herrn Landgerichtsdirektor Grassmann zu Thorn

einen unabhängigen Mann von kernfestem Charakter und lauterster Gesinnung vor, welcher sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Partei anschließen wird.

Herr Landgerichtsdirektor **Grassmann** wünscht sich den Wählern vorzustellen. Zu diesem Zwecke haben wir eine

allgemeine deutsche Wählerversammlung

auf

Sonntag den 27. März d. J. mittags 12 Uhr
in Culmsee, Hotel deutscher Hof,

anberaumt, und laden alle deutschen Reichstagswähler unseres Wahlkreises ohne Unterschied der Partei zu dieser Versammlung ergebenst ein.

Culmsee den 3. März 1898.

Steinberg-Culm.
L. Schmidt-Culm.
Reichel-Paparczyn.
Stuewe-Robakowo.
von Loga-Wichorsee.
Petersen-Wrotzlawken.
Graf von Alvensleben-Ostrometzko.
Boldt-Culm. Neudorf.
Krueger-Blotto.
Krech-Althausen.
Winter-Watterowo.
Hermann-Kl. Czyste.
Klatt-Dubielno.
Menna-Strutzfon.
Adrian-Culm.
Fenski-Kokotzko.
Fisch-Damerau.
Grzesinski-Culm.
Dr. Hirschberg-Culm.
Otto Peters-Culm.
Ruperti-Grubno.
Sieg-Raczyniewo.
Scheidler-Gr. Neuguth.
Vogel-Gogolin.
Gottlieb Bitzer-Kaldus.
Max Fenski-Kokotzko.
Geiger-Culm.
Hirschberg-Culm.
Horst-Borowno.
Lippke-Podwitz.
Dr. Preuß-Culm.
Professor Dr. Roenspieß-Culm.
Richert-Schöneich.
Hellwig-Altau.
Fuchs-Bildschön.
Klug-Ernstrode.
von Kries-Friedenau.
Liedtke-Kompanie.
Fischer-Lindenhof.
Struebing-Lubianken.
Hellmich-Mocker.
Dommes-Morczyn.
Balzer-Gr. Nessau.
Krüger-Ottlotschin.
Peters-Papau.
Berner-Piaske.
Kühnbaum-Podgorz.
Langsch-Renschkau.
Günther-Rudak.
von Rüdgisch-Rüdigsheim.
Rübner-Schmolln.
Block-Schönwalde.
Donner-Steinau.
Krüger-Alt-Thorn.
Neumann-Wiesenburg.
Matthes-Thorn.
Wolff-Thorn.
Dr. Kohli-Thorn.
Stachowitz-Thorn.
Bischoff-Thorn.
Hirschberg-Thorn.
Labes-Thorn.
Uebrick-Thorn.
Hensel-Thorn.
Schlee-Thorn.
Hänel-Thorn.
Rawitzki-Thorn.
Plehwe-Thorn.
Schwartz-Thorn.
Wintzek-Thorn.
Maercker-Thorn.
Körner-Thorn.
Laengner-Thorn.
Riefflin-Thorn.
Jäger-Thorn.
Romann-Thorn.
Dietrich-Thorn.
Kittler-Thorn.
Rudies-Thorn.
Dr. Stein-Thorn.
Dr. Rosenberg-Thorn.
Jacobi-Thorn.
H. Schwartz sen.-Thorn.
Fehlauer-Thorn.
Grevemeyer-Thorn.
Borchert-Thorn.
Frank-Thorn.
Kretschmer-Thorn.
Rümenapf-Lulkau.
Noeske-Podgorz.
W. Lambeck-Thorn.
M. Lambeck-Thorn.
Professor Boethke-Thorn.
Dr. Lindau-Thorn.
Löwenberg-Culmsee.
Schmidt-Culmsee.
Dr. Großfuß-Culmsee.
Dr. Thunert-Culmsee.
Baesell-Culmsee.
von Gostomski-Briesen.
Dr. Hoffmann-Briesen.
Gonschorowski-Briesen.
Dr. Seehausen-Briesen.
Peters-Briesen.
Schueler-Briesen.
G. Günther-Briesen.
Chr. Günther-Briesen.
Doliva-Briesen.
Fr. Thomaschewski-Briesen.
F. Brien-Briesen.
Bernstein-Briesen.
L. J. Littmann-Briesen.
J. Kallmann-Briesen.
H. Meyer-Briesen.
Dr. Pötschki-Schönsee.
Dous-Schönsee.
Riebensahm-Schönsee.
Mendelsohn-Schönsee.
Spinola-Chelmonie.
Röhrich-Fronau.
Steinbart-Pr. Lanke.
Maschke-Myschlewitz.
Peterson-Augustinken.
Kuhlmay-Marienhof.
Heyne-Heynerode.
Rothermundt-Neu-Schönsee.
Kauffmann-Neu-Schönsee.
Holtzermann-Sittno.

Reitstiefel. **Geschäfts-Eröffnung.** Juchtenstiefel.

Am 15. d. M. eröffne ich hierselbst, Seglerstraße Nr. 30, unter der Firma

Moritz Bergmann

ein

Spezial-Schuhwaarengeschäft

ersten Ranges.

Wiener und Goodyear Fabrikate.

Spezialität: Handarbeit.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

Gummischuhe. Ballschuhe.

Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" Stewken.

Sonntag den 13. März cr.:

Theater-Aufführung.

Nach der Vorstellung:

Familienkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Der Gesammtertrag ist für den Kaiser Wilhelm I.-Denkmal-Fonds bestimmt.

Zu der am **Sonnabend den 12. d. Mts.** stattfindenden

Einweihung

ladet ergebenst ein **Wisniewski,** Mellienstr. 66.

Gesucht ein junges

Kindermädchen

für ein ganz kleines Kind. **Breitestraße 26, II.**

Culmerstraße 9

ist ein Keller, zu jedem Geschäft geeignet, als Plättgeschäft, Werkstelle, Selterfabrik ꝛc., sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 20.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. März:

Sensationelle Extra-Vorstellung.

Du ahnst es nicht.

Große Posse in 3 Abtheilungen.

Vorher:

Ein Hamburger Don Juan.

Volksstück von Dr. J. Stinde.

Zum Pilsner.

Heute, Freitag:

Königsberger Fleck.

Sonnabend:

Letztes Wurstessen.

Vormittags Wellfleisch.

Anstich von Münchner Bürger-Bräu und Pilsner.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Sonnabend den 12. d. Mts.:

2. Wintervergnügen

im Schützenhause für Mitglieder und geladene Gäste.

Schützenverein Mocker

hält seine diesmalige

Generalversammlung u. Vorstandswahl

am Sonnabend, 13. März cr. abends 8 Uhr bei dem Kameraden Herrn **J. Kurowski, Mocker,** vis-à-vis der Kaisereiche, **Lindenstraße 1** ab.

Ein Repositorium

zu verkaufen Gerechtestraße 30, pt. r.



Ein schwarzer

Jagdhund

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung bei **Czecholinski,** Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 60 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 12. März 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung am 10. März 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: die Minister v. Miquel, v. d. Recke und Bosse.

Das Haus berieth heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen. Abg. Letocha (Ctr.) beantragt, den in zweiter Lesung angenommenen Zusatz, wonach die ausgeworfene Summe von 5 Millionen im Bedürfnißfall bis zu 10 Millionen erhöht werden kann, zu streichen und dafür eine Resolution anzunehmen, worin die Staatsregierung aufgefordert wird, den über den Betrag von fünf Millionen nothwendig werdenden Bedarf aus bereitstehenden Staatsmitteln ohne Verzug zu entnehmen. Der Antragsteller verweist darauf, daß der Finanzminister sich aus budgetrechtlichen Gründen entschieden gegen die Erhöhung laut Beschluß zweiter Lesung ausgesprochen habe, und daß bei Annahme der Resolution die Wünsche zum Besten der geschädigten Landestheile jedenfalls berücksichtigt werden würden. Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel erklärt sich mit der Resolution einverstanden, weil sie sachlich das ausdrücke, was die Staatsregierung selbst beabsichtige. § 1 wird in der Fassung der Regierungsvorlage einstimmig angenommen, ebenso die Resolution Letocha und das ganze Gesetz. Zwei Petitionen aus Schlesien werden der Staatsregierung als Material überwiesen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in Westpreußen und Posen. Abg. Motty (Pole) erklärt, daß seine Freunde wiederum nicht an der Berathung, wohl aber an der Abstimmung theilnehmen würden. Abg. Staudy (kons.) stellt einige Angaben des Abgeordneten Rickert über angebliche Mißgriffe der Ansiedelungskommission richtig und vertheidigt den H.-K.-T.-Verein gegen die neulichen Angriffe des Abg. Jaeckel. Abg. Gerlich (freikons.) tadelt die undeutsche Haltung dieses freisinnigen Abgeordneten und wünscht, daß auch größere Güter reservirt würden; der bezügliche Antrag Sieg gehe hierin nicht weit genug. Redner erwidert auf die neulichen Angriffe des Abg. v. Czarlinski gegen ihn; sein Brief, der in der polnischen Presse veröffentlicht worden, sei ein Privatbrief gewesen, an dem ein polnisch gesinnter Beamter Indiskretion geübt habe. Wer Gefühl für Anstand habe, verschmähe solche Waffen. Präsident von Kröcher ruft den Redner wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung. Abg. Gerlich (freikons.) erläutert, daß sich seine Angriffe nicht gegen Mitglieder dieses Hauses, sondern gegen die polnische Partei richteten, die mit dem schleichenden Gift des Verrathes operire. Abg. Im Walle (Ctr.) spricht sich im Namen des Centrums gegen das Gesetz aus, das verfassungswidrig sei und das Budgetrecht durchbreche. Da die Annahme eine Verfassungsänderung bedeute, beantrage er abermalige Abstimmung nach 21 Tagen. Abg. Stephan (Ctr.) führt aus, daß seinen Freunden, wenn sie gegen das Gesetz stimmten, darum nicht deutsche Gesinnung abgesprochen werden dürfe. Finanzminister v. Miquel verweist darauf, daß 1886 bei Schaffung des Ansiedelungsgesetzes die Frage, ob es verfassungsmäßig sei, bejaht wurde; die gegenwärtige Vorlage aber sei nur eine Fortführung des verfassungsmäßigen Gesetzes. Auch von einer Verletzung des Etatsrechtes sei nicht die Rede; auch dauernd bewilligte Ausgaben würden alljährlich im Etat verrechnet. Ebensowenig sei die Bewilligung dauernder Flottenausgaben eine Beschränkung des Etatsrechtes des Reichstages. Alle Ausgaben, die auf Gesetz beruhten, jede Bewilligung einer etatsmäßigen Stelle sei dauernder Natur. Der Antrag Im Walle sei demgemäß abzulehnen. Justizminister Schönstedt legt gleichfalls dar, daß die Verfassungs- und Budgetfrage durch das Votum des Hauses von 1886 erledigt sei. Geh. Oberreg.-Rath Sachs theilt mit, daß die vom Landwirthschaftsminister versprochene Statistik fertiggestellt sei. Sie ergebe, daß in den Regierungsbezirken Marienwerder, Posen und Bromberg im letzten Jahre die Zahl der deutschen Großgrundbesitzer und — was bedenklich sei — die Zahl der polnischen Kleinbesitzer gestiegen sei. Abg. Jaeckel (freis. Volksp.) vertheidigt sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe; er billige den H.-K.-T.-Verein nicht, habe aber ebenso gut die Gründung eines Anti-H.-K.-T.-Vereins bekämpft, damit die Gegensätze nicht noch mehr verschärft würden. Abg. Sattler (natlib.) verweist darauf, daß sein Fraktionsgenosse Enneccerus 1886 die Bedenken wegen Verfassungswidrigkeit des Ansiedelungsgesetzes für zerstreut erklärt habe. Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) hält dem Abg. Jaeckel vor, daß er sich von dem Vorwurf, undeutsche Gesinnung zu hegen, nicht reinigen könne. Wenn bis jetzt verhältnißmäßig wenig Katholiken angesiedelt worden seien, so liege das an den kirchlichen Behörden, die nicht genügend national gesinnte Geistliche zur Verfügung stellten. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) spricht für das Gesetz. In der weiteren Debatte polemisiren die Abgg. Motty und v. Czarlinski (Polen) persönlich gegen den Abg. Gerlich (freikons.). Die Vorlage wird von der aus den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zusammengesetzten Mehrheit angenommen, der Antrag Im Walle auf nochmalige Abstimmung abgelehnt.

Sodann wird die zweite Berathung des Kultusetats beim Kapitel „Prüfungskommissionen“ fortgesetzt. Abg. Friedberg (natlib.) will nicht durch Herabsetzung der Anforderungen bei der Oberlehrerinnenprüfung den Zudrang zu derselben fördern. Abg. Dittrich (Ctr.) vertritt seinen gestern bereits eingenommenen Standpunkt, wonach er diese Prüfung gänzlich abschaffen will. Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) theilt die Anschauungen des Abg. Friedberg. Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Schneider legt dar, daß die Prüfung unentbehrlich sei, damit die Lehrerinnen zum Unterricht in den Oberklassen zugelassen werden könnten. Abg. Schall (kons.) hält es nicht für richtig, diese Zulassung von einer besonderen Prüfung abhängig zu machen, und spricht gegen überspannte Anforderungen bei der Frauenbildung überhaupt. Der heutige 10. März erinnere daran, welche deutsche Frau das deutsche Frauenideal sei; auch unsere gegenwärtige Herrscherin sei als Gattin und Mutter ein Ideal edler Weiblichkeit. Abg. Enneccerus (natlib.) verweist darauf, daß das Examen weniger die wissenschaftliche, sondern die praktische pädagogische Qualifikation nachzuweisen habe und keine übermäßigen Anforderungen stelle.

Beim Kapitel „Universitäten“ erwidert auf eine Anregung des Abg. Böttinger (natlib.) Ministerialdirektor Althoff, daß dem Bedürfniß nach Errichtung von Lehrstühlen für Geschichte der Medizin Rechnung getragen werde, soweit Lehrkräfte verfügbar seien.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung am 10. März 1898. 1 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst ein Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Müller-Waldeck (dtschsoz. Refp.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen und sodann die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit fortgesetzt. Abg. Haase (sozdem.) begründet eine Anzahl von seiner Partei gestellter Abänderungsanträge. Zu § 32 liegt ein Antrag Auer vor, daß zu den Entscheidungen der Vormundschaftsgerichte zwei Schöffen hinzugezogen werden sollen. Abg. Stadthagen (sozdem.) befürwortet den Antrag, wogegen die Abgg. Günther (natlib.), Wellstein (Ctr.) und Rintelen (Ctr.) geltend machen, daß das Laienelement in Vormundschaftssachen schon genügend vertreten sei. Geh. Oberregierungsrath Struckmann spricht sich gegen den Antrag aus, der etwas ganz neues einführen wolle und zu großen Weiterungen führen würde. Abg. v. Cuny (natlib.) hält eine Hinzuziehung des Laienelements in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ebenfalls für unnöthig. Für das Interesse der Familie sorgten bereits die einschlägigen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Abg. Rembold (Ctr.) hält auch die Schwierigkeiten für die Hinzuziehung von Schöffen für zu groß. Nachdem sich noch der Abg. v. Buchka (kons.) gegen den Antrag geäußert hat, wird letzterer abgelehnt. Auch der Antrag Auer zu dem vom Vereinswesen handelnden § 156, die Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine hier einzufügen, wird abgelehnt.

Schließlich beantragen die Sozialdemokraten zu § 175 Absatz 1 folgende Fassung: Erklärt ein Betheiligter, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, so muß bei der Beurkundung ein vereideter Dolmetsch hinzugezogen werden. Abg. Haase (sozdem.) begründet den Antrag, den auch der Abg. Fürst Radziwill (Pole) für gerechtfertigt hält. Der preußische Justizminister Schönstedt ist gegen den Antrag; die Oberlandesgerichtspräsidenten in den polnischen Landestheilen berichteten, daß die Verleugnung der Kenntniß der deutschen Sprache bei den Polen sehr zugenommen habe, und das dürfe man nicht noch durch gesetzliche Bestimmungen fördern. Unter dem Einfluß der nationalpolnischen Agitation weigerten sich die Leute, deutsch zu sprechen. Die geltenden Bestimmungen seien ausreichend und würden von den Richtern in verständiger Weise angewendet. Nach einer weiteren Debatte wird der Antrag mit geringer Majorität angenommen. Darauf wird das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Postdampfervorlage. Abg. Graf zu Inn- und Knyphausen (kons.) tritt für die Vorlage ein unter Hinweis darauf, daß England und Frankreich für ihre Flotten absolut und relativ mehr ausgäben, als Deutschland. Abg. Frese (freis. Ver.) hebt die Vorzüge der direkten Dampferlinien nach Ostasien hervor. Es sei sehr wichtig, daß die Waaren direkt verfrachtet und signirt werden könnten. Auch England subventionire seine großen Dampferlinien. Die Vorlage möge im Interesse des deutschen Handels und der Exportindustrie angenommen werden. Abg. Molkenbuhr (sozdem.) vermißt den Nachweis, daß die Dampferlinien nach Ostasien und Australien unrentabel seien und plaidirt Ablehnung der Vorlage. Abg. Jebsen (natlib.) steht auf demselben Standpunkt wie der Abg. Frese und empfiehlt die Vorlage im nationalen Interesse. Abg. Hasse (natlib.) betont, die Vorlage bringe den Vortheil, daß unsere Exporteure nun nicht mehr auf die englischen und französischen Gesellschaften, die den deutschen Waaren oft sehr wenig entgegenkämen, angewiesen seien. Auch die Anwendung der deutschen Sprache bei der Waarenversendung sei ein großer Vortheil. Hierauf wird die Berathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen; Marineetat.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 10. März. (Vorgeschichtliche Funde.) Herr Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig fand im vorigen Jahre bei Caldus im Culmerlande einen vorgeschichtlichen Friedhof, über den er gestern im Anthropologischen Verein berichtete. Das Gräberfeld liegt südlich vom Lorensberge, von letzterem durch eine Schlucht getrennt, fast nach allen Seiten steil abfallend. In den 60er Jahren fanden daselbst die ersten Ausgrabungen statt, deren Fundergebnisse jedoch durch einen Verwandten des damaligen Besitzers des Gutes Kaldus nach Schwerin wanderten. 1877 begab sich Dr. Lissauer mit mehreren Herren nach Kaldus, erhielt von dem Besitzer Herrn Kirchner die Mittheilung, daß auf dem kleinen Plateau von etwa 1½ Hektar Größe Funde gemacht seien, und deckte selbst verschiedene Gräber auf. Dann kam die Sache etwas in Vergessenheit; nur die Anwohner buddelten in der Erde herum, und zahlreiche kostbare Funde wurden nach Magdeburg, Thorn u. s. w. verschleppt. Den größten Umfang nahm diese Verschleppung Anfangs der 90er Jahre an, als der damalige Ortslehrer das Gräberfeld systematisch abbaute und die Fundstücke bis nach Wien verkaufte bezw. verschenkte. Da kam ein neuer Besitzer nach Kaldus, Herr von Haken, der Beziehungen mit dem Provinzialmuseum anknüpfte, worauf Herr Oberlehrer Lakowitz im Vorjahre die systematische Untersuchung wieder aufnahm. Es handelt sich um Skelettgräber, woselbst die Skelette sorgfältigst in Längs- und Querreihen eingefügt sind. Dr. L. legte auf einem Gelände von 900 Quadratmetern 154 Gräber bloß und auf einem kleinen Stück nach der Feldmark des Herrn Bitzer noch 6 Gräber. Im ganzen wurden auf dem dortigen Friedhofe bis heute 350 bis 400 Gräber aufgedeckt. Die Skelette lagen in wechselnder Tiefe; bald dicht unter der Humusschicht, bald ½ bis 1 Meter tief, immer aber auf weißem Sand. Umstellungen der Skelette mit Steinen fanden sich nirgends, dagegen mehrfach in verwitterten Bretterüberresten schon Andeutungen von Särgen. Das Kopfende lag stets nach Westen. Von den 160 Skeletten, die Dr. L. aufgedeckt, enthielten 86 reichliche Beigaben, bestehend in Scherben (nie ganzen Gefäßen), 39 Messern, Pinkeisen zum Schlagen von Funken, Ringen und Perlen (ein Skelett trug über 100 Perlen), einem Bronze-Armband aus gedrehtem Draht), einer prächtigen Bronzekette aus kleinen, ringförmigen Gliedern und einer Anzahl kleinerer, mit Glasperlen ausgestatteter Bronzeringe. Schließlich fanden sich bei einem Skelett zahlreiche eiserne Nägel mit verwitterten Holzresten, sicher auch Sargandeutungen. Die Grabstätte kann frühestens Anfangs des 8. Jahrhunderts n. Chr. angelegt sein, da um diese Zeit die Schläfenringe aus Arabien eingeführt wurden. Der Schluß der Anlage dürfte in das Jahr 1000, spätestens 1100 fallen. Da bei den gefundenen Schädeln neben den Kurzschädeln der Slaven auch die Langschädel der Germanen sich finden, so stimmt, was auch die Geschichte lehrt, daß das Culmer Land einstmals von langschädeligen Prutzen bewohnt war. Kaldus ist nach der Ansicht des Herrn Dr. Lakowitz das reichste Gräberfeld, welches einen Einblick gewähre in die Kultur und Nationalitätsverhältnisse einer vorgeschichtlichen Zeit. Der Johannesberg bei Gruczno hat, wie Herr Professor Dr. Conventz mittheilte, in neuerer Zeit ebenfalls reiche Ausbeute geliefert, welche erweise, daß auch dort zu derselben Zeit eine Bevölkerung gleicher Nationalität gesessen. In neuester Zeit ist in der Gegend von Schmelno im Karthauser Kreise durch den dortigen Kreisphysikus Dr. Rumpf ein drittes größeres Gräberfeld ausgegraben worden, welches ähnliche Beigaben wie das Kalduser liefert. Schließlich hat man in der Gegend von Kaldus, südlich von Althausen, die Reste eines Holzbaues aufgedeckt, der ein Gegenstück der Moorbrücke bei Baumgarth sein kann. Die Brücke führt vom Festlande nach einer Insel am rechten Weichselufer, auf der auch schon vorgeschichtliche Funde aus der Steinzeit gemacht worden sind.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. März 1898.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Walther Müller aus Königsberg ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Stuhm zugelassen.

Der Gerichtskassenkontroleur v. Repke bei dem Amtsgericht in Konitz ist zum Rendanten der Gerichtskasse daselbst ernannt worden.

Der Amtsgerichts-Assistent und Dolmetscher Laurenski in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt worden.

Der Aktuar und Dolmetscher v. Sychowski in Gollub ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt worden.

Dem Polizeisergeanten Johannes Semrau in Tuchel ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr und dem Korbmacher Ferdinand Korthals in Schwetz, welcher zur Zeit seiner Militärpflicht bei dem Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn genügt, ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— (Vertretung des Holzgewerbes in den Bezirkseisenbahnräthen.) Von dem Vorstande des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller ist unlängst dem Herrn Eisenbahnminister ein Antrag auf Zulassung einer bisher noch nicht vorhanden gewesenen Vertretung des Holzgewerbes in den Bezirkseisenbahnräthen der östlichen Provinzen zu Bromberg, Berlin und Breslau unterbreitet worden. Es ist, wie man hört, Aussicht vorhanden, daß dem Antrage von Seiten des Herrn Eisenbahnministers wohlwollende Berücksichtigung zu theil wird.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den Februar. Mitgliederzahl 54. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 51 422,5 Pfund für 51 650,66 Mark, d. i. durchschnittlich die 100 Pfund für 100,44 Mark; b) Molkenbutter 44,5 Pfund für 43,61 Mark; c) Frühstückskäschen 9500 Stück für 699,50 Mark, d. i. die 100 Stück für 7,36 Mark. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. Februar und 4. März gleich 93, 97, 98, 98, 98, im Mittel 96,8 Mark. Der Durchschnittserlös von 100,44 Mark überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,64 Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 2623, 2996, 4524,5 Pfd. das Mittel der Höchstnotirungen um 6,30, 6,33, 6,85 Mark überschritt. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstr. 10.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Magistrat, ständiger Hilfsarbeiter, 900 Mark; bei erwiesener Tüchtigkeit kann eine Erhöhung des Gehalts stattfinden. Hohenstein (Ostpr.), königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 5 Pf. für die Seite. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Lautenburg, Magistrat, Polizeisergeant, 700 Mark baar, freie Wohnung und freies Brennmaterial. Stolp (Pomm.), Magistrat, Rechnungsrevisor, 2250 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis zu 3400 Mark Funktionszulage und 360 Mark Wohnungsgeld. Stolp (Pomm.), Magistrat, Kalkulator, 1800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 120 Mark bis zu 2700 Mark und nach endgiltiger Anstellung 360 Mk. Wohnungsgeld. Thorn, königl. Kreisbauinspektion, Bote und Bauwächter beim Neubau des Amtsgerichts Thorn, 75 Mark monatlich.

Mannigfaltiges.

(Der einzige Lieutenant in der preußischen Armee), der noch im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. Klasse war, Premierlieutenant Ernst Müller, ist im Berliner Invalidenhause gestorben. Müller zeichnete sich 1870/71 in einer Reihe von Schlachten und Gefechten durch außerordentliche Tapferkeit aus. Leider ließen ihn die Verwundungen und Strapazen des Feldzuges nicht lange weiter dienen, im Jahre 1874 schon nahm er den Abschied.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 10. März 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—136	128—145	136—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	182—188	133—144	140—147	133—138
Anklam	180—183	135—137	125—145	135—138
Danzig	185—192	132—135	137—153	134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	180—183	134—138	—	137—143
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	149	171	153
Bromberg	185—190	134—138	140	130—142
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196½	148¼	—	152
Stettin Stadt	185—190	134/138½	145—157	136—141
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 10. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737—766 Gr. 185—190 Mk. bez., inländ. bunt 684—734 Gr. 170—183 Mk., transito hochbunt und weiß 737 Gr. 150 Mk. bez., transito roth 745—769 Gr. 156 bis 158 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 702 bis 747 Gr. 132—134 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621—647 Gr. 100—105 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 129 Mk. bez., transito Viktoria- 125 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 102 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—74 Mk. bez., roth 70—73 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,92 Mk. Gd.

Königsberg, 10. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter, schwächer. Loko 70 er nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., März nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet

für die **im Jahre 1876** (und früher) geborenen Militärpflichtigen **am Sonnabend den 26. März 1898,**

für die **im Jahre 1877** geborenen Militärpflichtigen **am Montag den 28. März 1898,**

für die **im Jahre 1878** geborenen Militärpflichtigen **am Dienstag den 29. März 1898**

im Mielke'schen Lokale, Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark, eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Losungsscheine in unserem Bureau I **(Sprechstelle)** zur Eintragung in der Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I (Schrechstelle) Rathhaus 1 Treppe in der Zeit vom 15. bis 20. März d. Js. abzuholen.

Thorn den 28. Februar 1898.

Der Magistrat.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1899 erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Piasavabesen, denatur. 90 % Spiritus ist zu vergeben.

Angebote werden bis

21. März cr. vorm. 11 Uhr

im Komtoir der Gasanstalt angenommen, die Bedingungen liegen daselbst aus.

Thorn den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 50000 Ztr. prima englischen Kohlen für unsere Gasanstalt ist an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben.

Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen. Abschrift wird auf Wunsch ertheilt.

Schriftliche, versiegelte Angebote werden bis

21. März cr. vorm. 11 Uhr

entgegengenommen.

Thorn den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1. April 1898/99 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus.

Schriftliche Angebote werden daselbst bis

21. März cr. vorm. 11 Uhr

angenommen.

Thorn den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Dienstag den 15. März

werden von 10 Uhr vormittags ab im hiesigen Bürgerhospitale

Nachlaßsachen

öffentlich versteigert.

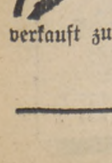
Der Magistrat.

Lose

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“.



Harzer

Kanarienvögel

in gelber und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Lichtsänger verkauft zu 8, 10 und 12 Mk.

G. Grundmann,

Breitestraße 37.

A. Smolinski,

Feines Herren-Maaß-, Konfektions- und Wäsche-Geschäft,

Seglerstrasse 28.

Eröffnung

Morgen, den 12. d. M.

Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Meine 98er **Herren- und Damenfahrräder** sind in **großer Auswahl** eingetroffen, welche unter **weitgehendster Garantie** empfehle:

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.



Außerdem führe ich noch die **solidesten deutschen und amerikanischen Fahrräder** zu billigsten Preisen.

Vertreter der als **bestanerkannten Continental-Pneumatik-Reifen,** sowie der **Firmus-Kugel-Pneumatik-Reifen ohne Luftschlauch,** bei welchen Benutzung von Pumpe und Reparaturkasten gänzlich fortfällt, und des **Firmus-Sattel,** anatomisch richtig für Damen und Herren, **kein schädlicher Druck,** vollständig kühler, elastisch weicher Sitz.

Größtes Lager in **allen Zubehör- und Ersatztheilen.**

G. Peting's Wwe., Thorn,

Gerechtestraße 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Kleine'sche

feuer- und schwammsichere Decken.

D. R. Patent Nr. 71102.

Einzige goldene Medaille I. M. der Kaiserin in Gruppe III,

Bau- und Ingenieur-Wesen der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Die Vertretung dieses Systems, welches bis jetzt die Herren **Ulmer & Kaun** für den Kreis Thorn inne hatten, ist dem Herrn Maurermeister

Konrad Schwartz

für diesen Bezirk von mir übertragen worden.

Danzig den 1. März 1898.

N. Focke,

General-Vertreter des Systems Kleine für die Provinz Westpreussen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen.

Konrad Schwartz.

Kirberg & Comp. in Foche b. Solingen.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Was nicht gefällt, nehmen per Nachnahme retour.



Doppel-Feldstecher „Sport“

No 2260,

achromatisch. Ausgezeichnetes Glas für Reise, Jagd u. Theater. Starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld. Objektivdurchmesser 43 mm, in mit Seide gefüttert. Ledereturi zum Umhängen.

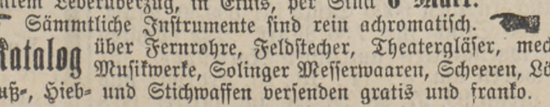
Preis per Stück nur **10 Mark.**

Neu! No. 70. Fernrohr, nur 3,75 Mark,

mit 6 Linsen und 3 Auszügen.

Vergrößert 10 mal, aus gepreßtem Karton. „Gesetzlich geschützt“.

Größe: ausgezogen 37 cm, zusammengeschoben 18 cm.



No. 80. Dasselbe **Fernrohr** aber ganz aus Messing, Körper mit elegantem Lederüberzug, in Etuis, per Stück **6 Mark.**

Sämmtliche Instrumente sind rein achromatisch.

Preis-Katalog über Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, mechan. Musikwerke, Solinger Messerwaaren, Scheeren, Löffel, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen versenden gratis und franko.

Graviren eines Namens **jetzt nur 10 Pf.** per Stück (früher **30** Pf.) in feiner Ausführung, Goldschrift fein verziert.

Silberstahl-Rasirmesser nur eigenes Fabrikat Nr. 53

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabrizirte u. versandte in den letzten 12 Monaten über 60000 Stück Rasirmesser).



für Rasirer und Private bestgeeignetes Messer. Klinge breit 18 mm, fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, in feinstem Etui mit Metallecken und Golddruck nur **Mk. 1,50** per Stück, Streichriemen einfache Mk. 1,—, doppelte Mk. 1,50, Schärfmasse dazu per Dose 40 Pf., Oelabziehsteine 30 Pf., Mk. 1,80 und Mk. 5,—, Rasirnapf von Britannia 40 Pf., Pinsel 50 Pf., Dose aromat. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pf. Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pf. bis Mk. 1,—. Neue Hefte (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pf.

Neu! Einfachstes, bestes und billigstes **Sicherheits-Rasirmesser „Krone“** mit Schutzvorrichtung (ges. geschützt), Schneiden unmöglich, per Stück **Mk. 2,20.** Schutzvorrichtung lose, passend für jedes Messer derselben Breite, per Stück 70 Pf. Sicherheits-Rasirapparat (Rasirhobel) **„Monopol“** nur **3 Mk.** per Stück. Versandt per Nachnahme (Nachnahmespesen berechne nicht.) Umtausch gestattet.

Großes illustrirtes Preis-Musterbuch mit vielen mir gesetzlich geschützten Neuheiten versende an jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuches 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Erstes und größtes Fabrik-Versandt-Geschäft Solinger Stahlwaaren ꝛc. mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegr. 1884.

Von obigen Messern habe augenblicklich eine größere Parthie mit geringen Schönheitsfehlern am Lager und gebe solche, wenn bei Bestellung ausdrücklich bemerkt „mit Schönheitsfehler“ solange der Vorrath reicht, mit 25 % Rabatt ab. Es kostet also dann obiges Messer im Etui nur Mk. 1,13.

Norwegisches Kerneis

von 10 Zoll Stärke und darüber, offerirt **Richd. Piepkorn, Danzig.**

Schultheiss-Brauerei, A.-G.

Absatz im Jahre 1897: 664164 Hltr.

Schultheiss-Versandt-Bier

in Gebinden, sowie in Flaschen empfiehlt

A. Töfflinger, Bahnhofswirth in Fordon,

General-Vertreter.

Original-Abzug!

Flaschen-Preiscourant v. Adolfo Pries y Ca. in Malaga.

— Gegründet 1770. —

	❁ 1/1 Fl.	❁ 1/2 Fl.	❁❁❁ 1/1 Fl.	❁❁❁ 1/2 Fl.
Malaga, rothgolden . . .	1.55	0.85	2.45	1.30
Portwein, roth u. weiss	1.45	0.80	2.55	1.35
Madeira	1.55	0.85	2.45	1.30
Sherry	1.55	0.85	2.45	1.30

Niederlage bei S. Simon, Elisabethstr. 9.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. MENZEL,

Thorn, Breitestrasse 40.

Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Nordisches Süßwasser Block-Eis

offeriren

Cohrs & Ammé Nachfl., Danzig,

Gr. Gerbergasse 3.

Telegramm-Adresse: **Cohrsam.** Telephon-Nummer **254.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. R[illegible]hmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,

Holzwaarenfabrik,

Radkämme, hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen

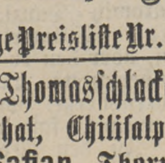


Haus- und Küchengeräthe Hobelbänke, Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150	kg. Tragk.
5,50	8,50	11	14	16,50	27	M., gestr.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,

Einsatzbauer, Muster-Packete 9 Stück sortirt für Kanarienzüchter M. 6 fr.



Gesangskasten, Eierquetscher.

Man verlange Preisliste Nr. 521.

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter

offerirt **H. Safian, Thorn.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

1 Laden,

in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein Gemüsekeller

billig zu vermiethen **Bäckerstr. 21.**

Ein großes, möbl. Parterre-Zimmer, mit, auch ohne Pension, für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Bromberger-Vorstadt, Fischerstraße 25.

---

2 möbl. Vorderzim. m. Burschengel. v. 1. 3. z. verm. Gerberstraße 18, I,

---

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. 15. März z. v. Coppernikusstr. 20.

Gut möbl. Zimmer

zu vermiethen. Junkerstraste 6, I.

Ein schön möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen Bäckerstraße 15, II.

Möbl. Zimmer, Kab. und Burscheng. v. 1. April z. v. Bachestr. 14, II.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. v. 1. April z. verm. Breitestraße 8.

Ein möbl. Zimmer

b. z. v. A. W. Burschengel. Schloßstr. 4.

Gut möbl. 2fenstr. Zimmer,

1 Treppe nach vorn, zu vermiethen. Klosterstraße 20, 1 Tr. r.

Herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.

W. Busse.

Gerechtestraße 6,

1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vollständig neu herger., p. sofort zu vermieten. Preis 700 Mk. Näheres im Waffengeschäft daselbst.

Gerechtestr. 15

ist **eine Balkonwohnung,** 1. Etage, von 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör per sofort oder vom 1. April ab für 900 Mark zu vermiethen.

Gebr. Casper.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Renovirte Wohnung,

4 Zimmer, helle Küche u. allem Zub. sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 6, 2 Tr.

---

1. Etage,

4 Zimmer und Zubehör, Neustädt. Markt 26 ist vom 1. April zu verm.

Rob. Liebchen.

Neustädter Markt 11.

In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.

M. Kaliski. Elisabethstr.

Herrschaftliche Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.

Annen-Apotheke,

Mellienstraße 92.

II. Etage

sind 2 Wohnungen à 300 Mk. und 255 Mk. z. vermiethen Neust. Markt 14.

A. Rapp.

Meine Wohnung

Brückenstraße 18, I ist weg. Fortzugs vom 1. 4. bis 1. 10. cr. bill. zu verm.

Salo Bry.

---

2 Mittelwohnungen,

gesund und trocken, sind Mauerstr. 36 umständehalber preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Hohestraße 1.

---

1 größere und 2 mittlere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei **Clara Leetz,** Coppernikusstr. 7.

Neustädter Markt 9

ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung,

3 Zim. nebst Zubehör, ist für 360 Mk. Breitestraße 37 vom 1. April zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine kl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.

Culmerstraße Nr. 20, I.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.

---

2 gr. unmöbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

---

1 kl. Wohn. z. verm. Brückenstr. 22.

Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 13.

Kleiner Lagerraum,

Keller oder Schuppen, wird zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **F. P.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.